

Den Weihnachten wieder näher

Weihnachtsgeschichte Letzten Freitagabend rückte im Wattwiler Gemeindehaus eine Auswahl von Willy Fries' Bildern die Weihnachtsgeschichte in den Mittelpunkt. Pfarrer Walter Hehli führte durch die Betrachtung.

Es war reichlich grotesk und eigentümlich: Am Schluss der Betrachtung sangen die Ausstellungsbesucher gemeinsam «O du fröhliche», im Kreise von Willy Fries' Bildern, welche zerbombte Städte, Gewalt und Krieg zeigten. Diese Spannung der Dualität ist aber notwendig, um die Augen zu öffnen und aufgerüttelt zu werden. Einerseits widerspiegelte diese Schlusszene die aktuelle Lage: «O du Fröhliche» in den Schweizer Stuben und Leid, Verfolgung und Gewalt im Nahen Osten. Auf der anderen Seite symbolisiert das Lied, genau in solchen Situationen nicht aufzugeben, sondern an das Gute, Jesus Christus und das Christ-Sein zu glauben. Was wieder zur Passage und zum Titel des Ausstellungsabends führte: «Welt ging verloren, Christ ist geboren.» Der zehnteilige Originalbilderzyklus sowie die Bilder «Christopherus» und «Martin Luther King» lassen die Beziehung Willy Fries' zur bekannten Kirche verdeutlichen. Willy Fries sagte über die Religiosität: «So hat mich die ständige

Präsenz Christus nicht mehr losgelassen.» «Willy Fries war immer auf der Suche nach Stille und Frieden», erklärte Walter Hehli, pensionierter reformierter Pfarrer. Die vorgestellte Bildserie «Geburt Jesu» von Willy Fries entstand um 1946 bis 1949. Er

verarbeitete so das Erlebte mit dem Nazi-Regime. Die geschichtlich-politischen Vorgänge wiederholen sich immer wieder. Konflikte und Unterdrückung brechen auf und arten aus. Walter Hehli verstand es, mit den Texten aus «Weihnachtswege»

und «Toggenburger Adventskalender» den Ausstellungsbesuchern Mut zu machen, gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen und für Menschlichkeit einzustehen. Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, die Katholische Seelsorgeeinheit und die Stiftung

Willy Fries mit Kurator Silvan Altermatt brachten den eigentlichen Sinn von Weihnachten hervor. Etwas, das immer wieder in Vergessenheit gerät.

Patricia Wichser
redaktion@toggenburgmedien.ch



Walter Hehli (links) und Kurator Silvan Altermatt vor der zehnteiligen Bilderreihe.

Bild: Patricia Wichser